

Bei Stazione will man nicht aufgeben

Armin Töpel unterstützt Einrichtung mit Benefiz-Abend – Stadt gab Empfehlung für EU-Förderung

Von Marion Gottlob

Rund 50 Gäste waren zu Stazione gekommen, als der Kabarettist Armin Töpel seine Benefiz-Vorstellung gab. „Er ist genial, er kam gut an“, sagte Dr. Jürgen Rink. Er ist der ehrenamtliche Geschäftsführer von Stazione, einer Einrichtung für frühere Drogenabhängige. Die Institution ist momentan in ihrem Bestand gefährdet, unter anderem, weil Fördermittel des Europäischen Sozialfonds nicht gewährt wurden, mit denen man fest gerechnet hatte. Nach dem ersten Schock hat man sich bei Stazione wieder gefangen. „Wir stellen einen Antrag auf Förderung im nächsten Jahr“, so Rink.

Ein Rückblick: Im Jahr 2005 wurde das Kulturzentrum mit Gastronomie-Betrieb Stazione GmbH in Kirchheim eröffnet. Träger sind die Kulturstation e.V., der Drogenverein Mannheim e.V. und die Villa Renata (eine Einrichtung in Italien). Damals erhielt Stazione eine Anschlag-Finanzierung von mehreren 100 000 Euro, unter anderem von der „Aktion Mensch“, von der Landesversicherungsanstalt Baden-Württemberg, von der Stadt Heidel-

berg, von der Deutschen Bahn und von der Fachklinik Eiterbach. Stazione war und ist inzwischen wieder korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt.

Stazione wurde speziell für frühere Drogenabhängige eingerichtet. Denn nach dem Entzug und der Therapie ist der Schritt auf den ersten Arbeitsmarkt für viele zu groß, und außerdem finden sie dort nur schwer Arbeit. Also stellen Stazione und eine schon früher gegründete Druckerei 20 Arbeitsplätze bereit, so dass die früheren Drogenabhängigen das normale Arbeitsleben einüben können. „Hier gewinnen die Patienten neues Selbstvertrauen und neuen Lebensmut“, so Rink.

Die Einrichtung muss sich über den Erlös finanzieren, in Einzelfällen erhalten Patienten einen staatlichen Zuschuss. Deshalb ist für die Einrichtung die Förderung aus dem Europäischen Sozialfond so wichtig, erklärt Rink. 2006 und 2007 wurde der Zuschuss gewährt, aber nicht für das Jahr 2008. Warum nicht?

Die Anträge auf Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) werden von einem speziellen Arbeits-

kreis in Heidelberg durchgesehen. Bisher wurden alle Anträge positiv bewertet. Alle erhielten so auch Fördergelder, denn es war genügend Geld vorhanden. Auch dieses Mal hat der Arbeitskreis alle Anträge für eine Förderung empfohlen, also auch Stazione.

Aber die Situation hat sich inzwischen grundlegend geändert: Die Fördermittel wurden für Heidelberg von 500 000 Euro auf 250 000 Euro pro Jahr gekürzt. Gleichzeitig lagen Anträge für 600 000 Euro vor. Die Wünsche waren zu groß, es lag eine „Überzeichnung“ vor. Da war klar, dass nicht alle Antragsteller eine Förderung bekommen konnten. Also wurde, wie von der Europäischen Union und dem Land Baden-Württemberg vorgeschrieben, in geheimer Abstimmung eine Ranking-Liste erstellt.

„Es gab auch dieses Mal eine positive Empfehlung für Stazione, betonen Dörthe Domzig, Leiterin des Amtes für Chancengleichheit der Stadt, und ihre Mitarbeiterin Gertrud Brich, man hätte Stazione gerne gefördert. Aber das Geld reichte, wie gesagt, nicht aus. In der Rangordnung der erstellten Liste war Stazione zu



es in diesem Jahr mit den EU-Fördergeldern nicht geklappt hat, ist noch kein Grund zum eben bei Stazione. Der Antrag für das kommende Jahr läuft bereits. Foto: Kresin

hinten und ging leer aus. Dabei war Stazione nicht allein, auch andere Institutionen mussten auf eine Förderung verzichten.

Bei Stazione möchte man dennoch nicht aufgeben. Der Antrag für eine För-

derung im kommenden Jahr läuft. Außerdem muss man sich darüber Gedanken machen, wie man die entstandene Geldlücke in diesem Jahr füllen kann. Ideen sind gefragt. „Das braucht alles Zeit“, sagt Rink.